

Vera-M. Appel, Antiquariat
Hauptstraße 60
82234 Weßling
Tel. 08153/1372

Dagmar Behringer, Galerie
Hermann-Lingg-Str. 2 RGB
80336 München
mobil: 0175 523 72 67

Ein Wiedersehen mit Werken des russischen Künstlers

EVGENIJ SOLODKIJ

**bei Vera-M. APPEL auf dem Areal des ANTIQUARIATS in Weßling
am Samstag/Sonntag, den 6./7. August 2011 von 11 bis 19 Uhr**

Vor exakt 20 Jahren (nach Öffnung der Mauer) im Juli 1991, begann für den russischen Künstler EVGENIJ SOLODKIJ¹ von Saratov/Wolga eine 10jährige Schaffensperiode in Deutschland zwischen Weßling, Gauting, München, Mochental, Passau und Frankfurt.

Vera-M. Appel, Antiquariat in Weßling, und Dagmar Behringer, Galeristin in München, zeigen eine Retrospektive am 6. und 7. August 2011 sämtlicher, sich hier noch befindlicher Werke Solodkij's, bevor sie wieder zum Künstler nach Saratov zurückkehren. Somit ist es auch die letzte Gelegenheit, Arbeiten (u.a. auf Leinwand, Papier, Holz oder Metall) des Künstlers zu erstehen

(und diesmal mit einem Preisnachlass von 20 %).

Vera-M. Appel gab Evgenij Solodkij – sowie Michail LeJen, einem Künstlerkollegen aus Saratov; beide zählten bereits zur russischen Avantgarde – im Juni 1991 die Möglichkeit, im Rahmen eines Kulturprogramms seine Werke auf dem Areal des Antiquariats auszustellen. Angelockt von einem Zeitungsartikel, interessierte sich Dagmar Behringer für die Ausstellung, um zu sehen, „welche Kunst aus Russland kommt“.

Im April 1992 eröffnete Dagmar Behringer ihre „Galerie im Anbau“ in Gauting und reservierte für Evgenij Solodkij den Juli 1992 für eine Ausstellung. Er reiste bereits sechs Wochen früher an, denn bei seiner Ankunft waren Bilder lediglich zusammengerollt. Nun arbeitete Solodkij in Galerie und Garten, rahmte Bilder, klammerte Mehrteiliges zusammen und hängte manche Leinwände mit „Wäscheklammern“ auf, eingekerbte Klötzchen aus Holz, wie in Russland üblich, erklärte er. Nach dieser Ausstellung war Evgenij Solodkij ein Begriff im Landkreis.



Ein Portrait/Ausschnitt aus der etwa 10-teiligen Arbeit „Knüppeldamm“, Öl/LW, 1992

¹ damals: Yevgueni Solodki

Eine aufregende Zusammenarbeit mit dem vielseitigen Künstler, gerade 30 Jahre alt, nahm ihren Lauf. Ein Jahr später fanden zwei 3-Tage-Ausstellungen statt: im September 1993 im „Kulturkeller“, Münchner Westend und im Oktober 1993 in der „Kulturwerkstatt Haus 10“, Fürstenfeldbruck, um Solodkij's „Bureau of Contemporary Research“ (BOCR-UnLTD) vorzustellen mit Zeichnungen, Objekten, Video-Installation und Forschungsergebnissen zum Projekt: „Game in Scientific Research of Ancient Russian/West Contemporary Art“ zu den ersten vier Legenden:



Ausschnitt, Aluminiumplatte, photobeschichtet, ergänzt mit Mischtechniken, 1993, zur Legende „Die Bestimmung des Punktes“

- „Die Bestimmung des Punktes“ (Mittelpunktsuche für den Bau einer Kirche)
- „Das kollektive Portrait“ (Ausgabe von ersten Personalausweisen, die in Ermangelung der Fotografie mit handgezeichneten, „unakzeptablen“ Portraits von russischen ‚Polizeimeistern‘ versehen wurden.)
- „Das komplementäre Portrait“ (Die Erforschung des Weges der Zarin entlang der Potjempkin’schen Dörfer in Russland.)
- „Die tiefen Brunnen“ (Jedem tiefen Brunnen des Landes entsprach ein Stern am Firmament.)

Diese Ausstellungen waren die Vorbereitung zu einer 3-monatigen Präsentation Anfang 1994 in der Gautinger Galerie zum Thema „Trial of Conformity – BOCR“; womit er den „Beweis der Übereinstimmung zu den Titeln und Thesen“ für seine fiktiven Legenden antrat. Stufenweise ergänzte oder änderte Solodkij die Ausstellung mit neuen Forschungsergebnissen über russisch-künstlerische Tradition und West Contemporary. Die Mittel und Materialien waren Malerei und Grafik, Objekte und Installation sowie Text und Video. Hinzu kam ein Katalog mit Siebdrucken.

In dieser Zeit folgte Evgenij Solodkij einer Einladung von Ewald Schrade, Galerie im Schloss Mochental bei Ehingen, mit den Bildern der ersten Ausstellung in Gauting. Als Höhepunkt galt Solodkij's Installation, einer „Air Church“, in der barocken Nikolauskapelle: ein quadratischer, begehbare, russisch-orthodoxer Raum, begrenzt von vier transparenten Folienröhren (Durchmesser ca. 1 m), die mit Hilfe von vier Gebläsen mit Luft gefüllt wurden, in der Mitte ein langer Stab, auf dessen Spitze eine nachgebildete orthodoxe Kuppel steckte sowie einem in Kreuzform ausgelegten Boden, bestehend aus Dachziegeln des 15. Jahrhunderts. – Am Ende der Ausstellung freute sich Evgenij Solodkij über den Verkauf aller großer Leinwände.

Solodkij unternahm 1995 eine künstlerische Reise nach Turkmenistan, wo er das Wüstenprojekt mit dem Titel „Char-Choto – Art in the Desert“ vorbereitete und es im Februar 1996 in Gauting zeigte. Char-Choto, inzwischen im Wüstensand versunken, war eine berühmte Handelsstadt an der Seidenstraße.

Schon Ende 1995 hatte Evgenij Solodkij seinen Wohnsitz nach Moskau verlegt. Begeistert nutzte er jetzt die Möglichkeiten, mit Video zu arbeiten und ergänzte seine Projekte mit Filmen seiner Performances, wie 1997 im Moskauer Kanalsystem „Inflation of Women“ sowie in Benidorm mit seiner Performance „Char-Choto“.

Für die letzte BOCR-Legende lebte und arbeitete Evgenij Solodkij drei lange Monate mit seiner Crew in Kasachstan, einer einsamen und überirdisch schönen Märchenlandschaft am El'ton Salzsee in der Steppe auf der phantastischen Suche nach dem Gold der Skythen. Im Oktober 1997 kam er mit zahlreichen Ausstellungstücken nach Gauting für die „Legende vom El'ton Salt Sea“. Seine Forschungsarbeit dokumentierte er mit Videoaufzeichnungen, Fotos, Bildern, Skizzen-Büchern, Zeichnungen und „Salz-Skeletten“ von Skythen. Eine wunderbare Welt der Sagen.

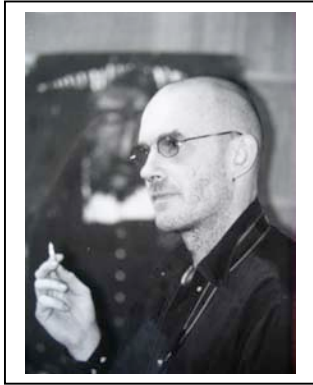


Einladungskarte
zur „Legende vom El'ton Salt Sea“

Daraus entstand das Künstlerbuch "Die Skythen am El'ton Salz-See", das 1998 Solodkij zur 50. Buchmesse in Frankfurt vorgestellt wurde. Es war die letzte vollendete Legende seiner BOCR-Reihe, der fiktiven Gegenüberstellung der russisch-künstlerischen Tradition und der westlich-zeitgenössischen Kunst.

Im November 2003, zum 20-jährigen Jubiläum des Antiquariats Appel, zeigte Vera Appel neue Werke des Künstlers Solodkij in Weßling. Parallel dazu präsentierte Dagmar Behringer, Galerie in München, zum Titel "Bau eines Schiffes in der Steppe" vorwiegend dokumentarische Zeichnungen, Fotos und einen Videofilm.

Dieses Schiff auf der Wolga ist nicht weit entfernt von der Steppe Kasachstans. Gegensätze und Gemeinsamkeiten von Wasser und Steppe inspirieren ihn. Er sagt: "Das Schiff: Symbol für Traum, Freiheit und Unabhängigkeit. Die Steppe: Leere, Freiheit und Unabhängigkeit. Zweimal gleiche Freiheit? Oder unterschiedliche Freiheit?... In Russland zu leben macht mich frei. Ich bin Künstler in einem chaotischen Land. Brauche ich eine andere Freiheit?"



Evgenij Solodkij, geboren 1963 in Saratov/Wolga, schloss 1987 sein Architekturstudium am Polytechnikum, Saratov, ab und ist seit 1985 freischaffender Künstler. Ausstellungen hatte er u.a. in Moskau und Saratov, in Weßling, München, Gauting, Mochental/Ehingen, Passau, Bremen, Frankfurt, Benidorm/Spanien sowie auf der Insel Krim. - Er lebt und arbeitet in Saratov.

Weitere Informationen: www.antiquariat-appel.de
www.galerie-behringer.de (Archiv)